

§ 3.

Die für die Zeit bis 31. Dezember 1915 und 31. Dezember 1918 in die Gemeindeausschüsse der Landgemeinden gewählten Vertreter der Gemeindeangehörigen scheiden erst mit dem 31. Dezember 1919 und dem 31. Dezember 1922 aus.

Die Amtsdauer derjenigen Gemeindevorsteher und Beigeordneten, deren Amtszeit im Kalenderjahr 1919 abläuft, wird um ein Jahr verlängert.

Beschlossen Bremen, in der Versammlung des Senats am . und bekannt gemacht am

Mitteilung des Senats

vom 3. September 1918.

1. Kriegszuschläge zu den Gebühren der Notare, Rechtsanwälte, Gerichtsvollzieher und zu den Gerichtskosten.

In einer an die Justizkommission des Senats gerichteten Eingabe des Bremer Anwaltvereins ist ausgeführt worden, daß die geltenden Gebührensätze der Notare mit Rücksicht namentlich auf die durch die lange Dauer des Krieges herbeigeführte allgemeine Teuerung nicht mehr als angemessen erachtet werden könnten, ganz abgesehen davon, daß die Arbeit und Verantwortlichkeit der Notare im Laufe der Jahre durch verschiedene Gesetze (§ 24 des Bremischen Gesetzes vom 7. Juli 1904, betreffend die Abgabe von Veräußerungen von Grundstücken und von Versteigerungen, § 83 des früheren Reichsstempelgesetzes), besonders aber durch das erst nach der letzten Festsetzung der Gebühren (Brem. Gesetz vom 31. Dezember 1910) erlassene Reichsstempelgesetz vom 3. Juli 1913 eine wesentliche Vermehrung erfahren habe.

Ähnliche Erwägungen haben bereits, nach Erlaß des Reichsgesetzes vom 1. April d. Js. über Kriegszuschläge zu den Gebühren der Rechtsanwälte und der Gerichtsvollzieher (Reichs-Gesetzbl. S. 173), in Preußen dahin geführt, die Gebühren der Notare, und im Zusammenhange damit, soweit nicht reichsgesetzliche Bestimmungen in Frage kommen, die Gebühren der Rechtsanwälte und Gerichtsvollzieher um drei Zehntel zu erhöhen und außerdem die Schreibgebühren höher festzusetzen (Preuß. Gesetz vom 6. Juli 1918, Gesetzbl. S. 128). Eine gleiche Erhöhung der Sätze ist dabei in Preußen auch für die Gerichte beschlossen, was teils im Hinblick auf die dort ebenfalls gesteigerten Unkosten, teils aber auch deshalb gerechtfertigt und geboten scheint, um in Sachen der freiwilligen Gerichtsbarkeit einer Verschiebung der Inanspruchnahme von Gerichten und Notaren zu Ungunsten der Letzteren vorzubeugen.

Auch für Bremen ist den obigen Ausführungen im wesentlichen zuzustimmen und daher ein ähnliches Vorgehen geboten.

Hinzukommt, daß, wie von dem dieserhalb befragten, mit der Aufsicht über die Notare betrauten Richter berichtet ist, der Umfang der Notariatsgeschäfte im Laufe des Krieges sehr stark zurückgegangen und erst seit Kurzem infolge des lebhaften Grundstücksverkehrs im langsamen Wiederaufsteigen begriffen ist, während die Bureauunkosten voraussichtlich im wesentlichen auf der früheren Höhe geblieben sein werden. Andererseits ist schon in der Eingabe des Anwaltvereins anheimgegeben, die Geltung neuer erhöhter Gebührensätze, wie dies auch in Preußen geschehen ist, auf die Dauer des Krieges und zwei Jahre nach dessen Beendigung zu beschränken, weil es sich zur Zeit nur um eine vorläufige Kriegsmaßnahme handeln kann und abgewartet werden muß, ob und in welchem Umfange nach Wiedereintritt normaler Verhältnisse eine einheitliche anderweite Festsetzung der Gebühren geboten erscheint.

Der Senat legt danach den anliegenden Gesetzentwurf vor, der sich in allen wesentlichen Bestimmungen der in Preußen getroffenen Regelung anschließt, und ersucht die Bürgerschaft, demselben zuzustimmen.

Gesetz über Kriegszuschläge zu den Gebühren der Notare, Rechtsanwälte und
Gerichtsvollzieher und zu den Gerichtskosten.

Anlage.

Vom

Der Senat verordnet im Einverständnis mit der Bürgerschaft:

§ 1.

Die den Notaren nach der Notariatsgebührenordnung vom 30. Dezember 1910 (Gesetzbl. S. 455) und die den Rechtsanwälten und den Gerichtsvollziehern nach dem Gesetz, betreffend die Ausführung des Deutschen Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige nebst Gebührenbestimmungen für Rechtsanwälte und Gerichtsvollzieher, vom 30. Dezember 1910 (Gesetzbl. S. 451) zustehenden Gebühren erhöhen sich um drei Zehntel.

Die im § 4 Abs. 1 der Notariatsgebührenordnung bestimmte Zusatzgebühr von 25 Pf. und die im § 10 Abs. 1 letzter Satz bestimmten Gebühren von $2\frac{1}{4}$ M und $1\frac{1}{4}$ M werden einschließlich der nach Abs. 1 eintretenden Erhöhung abgerundet auf 35 Pf., 3 M und 1,70 M.

§ 2.

Soweit in den im § 1 bezeichneten bremischen Gesetzen auf Reichsgesetze verwiesen ist, die durch das Reichsgesetz vom 1. April 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 173) über Kriegszuschläge zu den Gebühren der Rechtsanwälte und der Gerichtsvollzieher abgeändert sind, finden die Vorschriften des Reichsgesetzes vom 1. April 1918 Anwendung.

§ 3.

Die Gerichtsgebühren für Beglaubigungen und Beurkundungen, für welche auch die Notare zuständig sind, und für die Herstellung von Teilbriefen erhöhen sich um drei Zehntel.

§ 4.

Die im § 22 der Notariatsgebührenordnung, im § 16 des Bremischen Gerichtskostengesetzes und im § 14 des Bremischen Ausführungsgesetzes zum Deutschen Gerichtskostengesetz bestimmte Schreibgebühr von 20 Pf. erhöht sich auf 40 Pf. Die Seite muß mindestens 32 Zeilen von durchschnittlich 15 Silben enthalten.

§ 5.

Die Vorschriften der §§ 1 und 2 finden Anwendung auf alle zur Zeit des Inkrafttretens des Gesetzes noch nicht beendigten Geschäfte, die Vorschriften des § 3 auf alle zur Zeit des Inkrafttretens des Gesetzes noch nicht fällig gewordenen Gerichtskosten.

Mit dem Ablauf von zwei Jahren nach der Beendigung des gegenwärtigen Kriegszustandes tritt das Gesetz außer Kraft. Die Gebühren für die vor dem Tage des Außerkrafttretens erteilten Aufträge und die vor diesem Tage bereits fällig gewordenen Gerichtskosten sind nach den Vorschriften der §§ 1 bis 3 zu berechnen.

Der Zeitpunkt, zu welchem der Kriegszustand als beendet anzusehen ist, wird durch Verordnung des Senats bestimmt.

Beschlossen Bremen, in der Versammlung des Senats am
und bekannt gemacht am

2. Jahresbericht des Städtischen Museums für Natur-, Völker- und Handelskunde für das Rechnungsjahr 1917.

Die Behörde für das Städtische Museum für Natur-, Völker- und Handelskunde hat den Jahresbericht des Direktors für das Rechnungsjahr 1917 eingereicht, den der Senat der Bürgerschaft hierneben zugehen läßt.

Anlage.

Bericht.

Das verflossene Jahr brachte dem Museum den größten Verlust seit seinem Bestehen, den Tod des langjährigen Vorsitzenden der Behörde — Herrn Bürgermeister Dr. Barkhausen. Nachdem er schon seit dem 8. Januar 1884 die Inspektion über die „Städtischen Sammlungen für Naturgeschichte und Ethnographie“ gehabt hatte, wurde er am 24. Dezember 1891 Vorsitzender der neugeschaffenen Behörde des „Städtischen Museums für Natur-, Völker- und Handelskunde“ und hat somit all die langen Jahre die Freuden, bisweilen auch die Leiden des Schaffens in unserm Institute mit erlebt. Seiner Tatkraft und seinem Geschick ist es in erster Linie zu verdanken, daß überhaupt die Mittel zusammen kamen, nicht nur um den ersten Bau des Museums, sondern namentlich seine so äußerst notwendige Erweiterung in den Jahren 1908/11 zu ermöglichen. Mit stets gleichbleibendem Interesse kam er den Angelegenheiten des Museums entgegen, und großzügig ließ er eine Freiheit des Arbeitens gelten, die erst jene Schaffensfreudigkeit erzeugt, welche bereits die beste Gewähr für ein Gelingen in sich birgt. So lange das Museum besteht, wird auch dankbares Andenken an ihn nicht erlöschen. —

Der Besuch der Sammlungen war nach wie vor ein hoher, es wurden 175 376 Besucher gezählt gegenüber 158 147 im Jahre 1916 und 173 701 im Jahre 1915.

Neben dem Besuch von 11 588 Schülern und Schülerinnen hiesiger und auswärtiger Lehranstalten mit ihren Lehrern ist es als besonders erfreulich zu vermerken, daß die Schüler der Handelsschule „Union“ regelmäßig an den Sonntagen zwischen 8 und 10 Uhr morgens in gründlicher Weise an der Hand der Sammlungen unterrichtet wurden.

Mehrfach wurden besonders angemeldete Gäste von dem Unterzeichneten und Dr. Weißenborn geführt.

Während in all den vergangenen Jahren nur wenig über von den Besuchern ausgeübten Unfug (in erfreulichem Gegensatz zu öffentlichen Museen in manchen anderen Städten) zu klagen war, hat sich das leider jetzt sehr geändert. Nicht nur, daß mehrfach kleinere Diebstähle, so namentlich an Leder und Tabak, vorkamen, es wurde auch empfindlicher Schaden aus reiner Böswilligkeit durch Zerschlagen oder Fortnehmen von Etiketten, Bildern und anderen frei aufgestellten Gegenständen verursacht.

Das Fehlen der zum Militärdienst eingezogenen Beamten und Angestellten macht sich mit der Zeit immer mehr fühlbar, da es jetzt mit den noch vorhandenen Kräften — vor dem Kriege waren es 16, jetzt dagegen sind es nur 6 — kaum noch möglich ist, selbst nur diejenigen Arbeiten zu erledigen, die notwendig sind, um die Sammlungen instand zu halten und vor Vernichtung zu schützen. Da hier eine wirkliche Gefahr vorliegt, haben wir die Reklamierung zweier Beamten beantragt, die hoffentlich Erfolg haben wird.

Der Bau von Ausstellungsschränken konnte nur in ganz geringem Umfange erfolgen, was um so mehr zu bedauern ist, als es deswegen nicht möglich war, zahlreiche und wichtige, zur Zeit in Vorratsräumen untergebrachte Gegenstände öffentlich auszustellen, so namentlich kostbare ostasiatische Sammlungen, die, wenn sie erst insgesamt vereint und geordnet sein werden, sicher zu den wichtigsten und lehrreichsten der deutschen Museen werden gerechnet werden können.

Über die Teile der Ausbeute der letzten Reise des Unterzeichneten, welche teils in Sumatra und Korea lagern, teils in Port Said widerrechtlich gekapert wurden, haben wir auch im verflossenen Jahre nichts weiter in Erfahrung bringen können.

Bibliothek. Der Bücherbestand ist auf 8731 Bände angewachsen. Das Lesezimmer wurde von 1913 Personen besucht, an die 2139 Bücher und Zeitschriften ausgegeben wurden. Es sei erneut darauf hingewiesen, daß die Bibliothek die hauptsächlichsten auf die im Museum vertretenen Disziplinen bezüglichen Werke enthält und namentlich auf kolonialem Gebiete äußerst reichhaltig ist.

Zoologie. Wegen Mangels an Präparatoren konnte die Schausammlung kaum vermehrt werden; der Bekämpfung der gerade im letzten Berichtsjahre sich sehr lästig machenden Museums-Schädlinge, wie Motten usw., wurde aber große Aufmerksamkeit gewidmet.

In der entomologischen Abteilung bemühten wir uns, im vergangenen Jahre die Sammlung der einheimischen Insekten zu vervollständigen und nach den neuesten Katalogen zu einer der Öffentlichkeit zugänglichen systematischen Schausammlung zusammenzustellen.

Die von Herrn D. Alfken und Herrn Lehrer D. Seege in Ostermarsch (Ostfriesland) auf dem Memmert, einer sich zwischen Borkum und Juist neu bildenden Insel, gesammelten Insekten wurden bearbeitet und bestimmt. Sie sollen ebenfalls weiteren Kreisen als Schausammlung zur Ansicht gebracht werden. Bei der Bestimmung der Käfer ließ, wie schon mehrere Jahre hindurch, Herr Gymnasialdirektor G. Künnemann in Gütin dem Institut seine Hilfe in dankenswerter Bereitwilligkeit zu Teil werden. Die Bestimmung der Schlupfwespen besorgte Herr Lehrer K. Pfankuch in Bremen.

Die Tagfalter-Sammlung des äthiopischen Faunengebiets wurde aus mehreren im Laufe der Jahre erworbenen Sammlungen ergänzt. Die Bestimmung der Arten geschah nach dem Werke von A. Seig, die Großschmetterlinge der Erde. Hierbei war Herr Lehrer F. Gohmann in Bremen in liebenswürdiger Weise mit tätig.

Eine Neu-Ordnung der Hauptsammlung der Käfer, welche sämtliche Faunengebiete der Erde umfaßt, wurde in Angriff genommen. Dieser Sammlung wurde der *Coleopterorum Catalogus* von Junk und Schenckling zugrunde gelegt, der zu diesem Zwecke angeschafft wurde. Bei den Arbeiten wurde die Abteilung in liebenswürdiger Weise von Herrn Reallehrer Dr. F. Röwer unterstützt.

Für eine Kolonial-Wanderausstellung wurde eine Sammlung von Schädlingen ausländischer Kulturgewächse, besonders solcher unserer Kolonien, zusammengestellt.

Um auch dem Laien die hauptsächlichsten Überträger von gefährlichen Krankheiten vor Augen zu führen, ist eine Sammlung von Beeten und Insekten, die in dieser Hinsicht in Betracht kommen, ausgestellt worden.

Eine ansehnliche Bereicherung erfuhr die Abteilung durch die Erwerbung der wertvollen Sammlung des verstorbenen Herrn Geheimrat C. Fischer in Begeßak, welche nahezu sämtliche Käfer und Schmetterlinge der paläarktischen Fauna enthält.

Verschiedene Male konnte die Abteilung in bezug auf Anfragen, welche Abwehrmittel gegen Garten- und Feldschädlinge betrafen, Auskunft erteilen. Die Abteilungs-Bücherei wurde mehrfach von Wissenschaftlern und Naturfreunden benutzt.

Conchyliologische Abteilung. Die Zusammenarbeit der Familien *Corithidea* und *Clausilia* aus den Sammlungen von Janzen, Wilmanns und Wenke, sowie aus dem Schmacker'schen ostasiatischen Materiale wurde fortgesetzt. Die fertig gestellten Arten sind aufgestellt und im Real- und alphabetischen Kataloge eingetragen worden.

In der botanischen Abteilung wurden die neu eingegangenen Objekte eingeordnet, die Schausammlung sowie die Sammlung von Früchten und Samen der Bremer Flora vervollständigt. Auch die Mustersammlung pflanzlicher Rohprodukte von volkswirtschaftlicher, technischer und medizinischer Bedeutung wurde erweitert. Alle diese Arbeiten konnten allerdings nur in geringem Umfange gefördert werden, weil der zweite botanische Hilfsarbeiter, Herr H. Brakenhoff, zum Militärdienst eingezogen wurde, und auch sonstige freiwillige Hilfsarbeiter aus demselben Grunde sich nicht fanden. Leider konnte die für die Konservierung des Herbarmaterials so notwendige Behandlung mit Schwefelkohlenstoff aus Mangel an Arbeitskräften auch nur in beschränkter Weise stattfinden.

Eine größere Anzahl von Auskünften und Gutachten auf amtliche und private Anfragen hin fanden ihre Erledigung.

In der geologisch-paläontologischen Abteilung wurden Geschenke und Erwerbungen bestimmt, eingereiht und teilweise in der Schausammlung aufgestellt; die geologisch geordnete Sammlung wurde weiter bearbeitet, katalogisiert und etikettiert. Aus dem reichen Knochenmaterial, das die kürzlich erworbene prähistorische Pfahlbautensammlung (neolithische Periode) vom Bodensee enthält, wurden zunächst die Zähne einer eingehenden Durchsicht unterzogen; es ergab sich bis jetzt daraus das Vorhandensein von Resten folgender Tiere: Wildschwein, Torfschwein, brauner Bär, Fuchs, Wildkatze, Hund, Viber, Pferd, Rind, Pfeifhase, Hirsch, Reh, Ziege und Schaf.

Zur Erforschung des Wesergebietes wurden Sedimentärgechiebe mit Versteinerungen aus einem Kieslager des ehemaligen Weserbettes oberhalb der Mündung der Aller gesammelt.

Die Untersuchung der Fauna der miocänen Zone Nordwestdeutschlands konnte weiter nach Westen ausgedehnt und auch ein in der Literatur noch nicht bekanntes Lager mitteloligocänen Tones ausgebeutet werden.

Herr Professor Dr. O. Wilckens übernahm die Durchsicht und Neuetikettierung eines Teiles der Schausammlung.

Ethnographische Abteilung. Neuaufstellungen konnten nur in ganz geringem Maße vorgenommen werden; sie beschränkten sich — abgesehen von wenigen Einzelstücken, die in die Ausstellungsschränke eingeordnet wurden — auf Erweiterungen der japanischen Abteilung. Umgestellt wurden Teile der Sammlung aus arktischen und antarktischen Gebieten.

Die im vorigen Jahresbericht als Vermächtnis des Herrn E. A. Oldemeyer erwähnte Sammlung wurde katalogisiert.

Durch den Erwerb der von dem verstorbenen Herrn Dr. Wilhelm Herbst im Museum als Leihgabe ausgestellt gewesenen Sammlung vom Kaiserin-Augusta-Fluß ist unsere schon früher begonnene Sammlung aus jenem Gebiete in sehr willkommener Weise ergänzt worden.

An der vor kurzem in Dresden eröffneten kolonialen Propaganda-Ausstellung hat sich unser Museum durch verschiedene leihweise überlassene Gegenstände beteiligt.

Die Etikettierung der Schausammlung und ihre Ausstattung mit Bildern ist nach Möglichkeit und in eingehendster Weise gefördert worden; dadurch gewinnen die ausgestellten Sammlungen immer mehr an wissenschaftlichem und unterrichtlichem Wert.

Prähistorische Abteilung. Die im Vorjahre erworbene große Pfahlbau-Sammlung, die mehr als 2400 Nummern umfaßt, wurde katalogisiert. Eine sehr erfreuliche Ergänzung erfuhr die zur Einführung in die paläolithische Abteilung dienende kleine Diluvial-Sammlung durch die Aufstellung eines von Herrn Berggrat Werner dem Museum zugänglich gemachten Profils einer Grundmoräne aus Oldenburg.

Handels-Abteilung. In der Schausammlung haben nur geringe Veränderungen stattgefunden, dagegen hat sich unsere Sammlung von Kriegswaren-Ersätzen, die wir im vergangenen Jahre begannen, sehr vermehrt, insbesondere auf dem Gebiete der Textilstoffe.

Für eine Kultur- und Handelsausstellung des Balkans und des näheren Orients — eines Gebietes, das hoffentlich auch für Bremen von großer Bedeutung werden wird — ist ein Plan entworfen und der nötige Raum bereit gestellt worden, damit wir sofort, wenn es die Zeitläufte gestatten, mit dieser Arbeit beginnen können.

Ein Verzeichnis der im Rechnungsjahre eingegangenen Geschenke ist beigelegt.

Über den Stand der Schmacker-Stiftung berichtet nachstehend ein Ausweis des Herrn Rechnungsführers.

Bremen, den 31. Juli 1918.

Prof. Dr. Schauinsland.

Vermögens-Nachweis der Schmacker-Stiftung.

Das Kapital der Stiftung betrug laut Abrechnung vom 1. Mai 1918 (für 1917) M 199 000,25

Dieser Vermögensbestand setzt sich zusammen aus:

- 1) $3\frac{1}{2}\%$ Bremische Staatsschuldverschreibungen im Gesamtwerte von M 198 422,90
- 2) einem Guthaben bei der Deutschen Bank in Bremen von " 577,35

Mithin Bestand am 1. Mai wie oben M 199 000,25

Bremen, den 13. August 1918.

(gez.) B. C. Heye.

In der Zeit vom 1. April 1917 bis zum 31. März 1918 wurden dem Städtischen Museum die nachstehend verzeichneten Geschenke überwiesen:

Es schenkten:

Für die zoologische Abteilung:

Johann Albers, Bremen, zwei Bergeidechsen.
 Schülerin Annemarie Battré, Bremen, eine griechische Landschildkröte.
 Präparator C. H. Becker, Bremen, ein junges Reh.
 Lehrer Fr. Borchertding, Vegesack, Tiere der nordwestdeutschen Fauna.
 Landsturmann Aug. Hartmann, Bremen, eine Raupe von *Dasychira pudibunda* und einen Käfer (*Alstynomus aedilis*, Zimmerbock).
 Fritz Hörmann, Bremen, eine griechische Landschildkröte.
 Fräulein A. v. Kapff, Bremen, fünf lebende Erdkröten.
 Schulvorsteher A. Kolthoff, Bremen, drei Macropoden.
 Martin Kurz, Bremen, einen Papagei (Blaustirn-Amazone) und vier Papageien-Eier.
 Polizeileutnant P. Meißner, Bremen, zwei ausgestopfte Rohrdommeln.
 J. Michalowsky, Bremen, einen ausgestopften Haushund.
 G. C. Pelizaens (Südsee-Gesellschaft), Bremen, einen Paradiesvogel.
 Schüler A. u. G. Peter, Bremen, eine griechische Landschildkröte.
 Aus dem Nachlaß des Herrn Piefsen, Bremen, eine Vogelspinne (*Tarantula*).
 Rechnungsrat Schnakenberg, Bremen, Balg eines Hais von ungewöhnlicher Färbung.
 Heinrich Wittkowsky, Bremen, eine lebende Schildkröte aus Mazedonien.

Für die botanische Abteilung:

Erich Hegeler, Eichsfeld, einen Riesen-Bovist.
 Karl Lyka, Budapest, 37 Pflanzen (Phanerogamen) der ungarischen Flora.
 Carsten Niesläd, Bremen, einen Baumstamm mit *Lonicera sepia*, Fr., bewachsen.
 J. G. Ostermann, Bremen, eine Monstrosität vom Kohl (*Brassica oleracea*, L.).

Für die ethnographische Abteilung:

Präparator C. H. Becker, Bremen, eine chinesische Gürtelschnalle.
 Frau Conradis, Bremen, einen Haussa-Spiegel.
 Direktor Dr. W. Greve, Bremen, einen Beutel und eine Spiegel-Tasche, Nord-Afrika.
 Carl Jungk, Bremen (aus dem Nachlaß der Frau Wiesegans), Karten und Bilder von Spitzbergen.
 Ethnographika verschiedener Herkunft.
 Militärkommission des Senats, Bremen, 25 Bronzen aus Afrika und Asien.
 H. Nebelthau, Bremen, Waffen verschiedener Herkunft.
 Ernst Aug. Oldemeyer, Bremen (Vermächtnis), eine wertvolle Sammlung indischer und persischer Waffen; chinesische und japanische Porzellane; Teppiche und Bilder.
 Gust. Peschelt, Bremen, ein Stück chinesische Tische.
 H. von Pustau, Bremen, einen Kuli-Regenmantel und einen Kuli-Hut aus China.
 W. Kemmer, Bremen, Ethnographika (Waffen etc.).
 J. B. Sägelken, Bremen, fünf chinesische Holzschnitte und eine Schriftprobe.
 Aus dem Nachlaß des Herrn Joh. Schröder, Bremen, Ethnographika aus Indien, Tibet und Afrika (Waffen, Lampen, Gebetsstrommel, Typenfiguren etc.).

Für die Handelsabteilung:

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Berlin, Kriegswaren-Ersätze für Beleuchtungs- und Kraftanlagen.
 Asbest- und Gummiwerke Alfred Calmon A.-G., Hamburg, Asbest und Gummiwaren-Ersätze.
 Baumwoll-Abrechnungsstelle, Bremen, Levantinische Baumwolle in Kapseln.
 Chemische Fabrik Griesheim-Elektron, Griesheim, Proben von Elektron-Metall.
 Sächsische Kunstweberei Clavier A.-G., Adorf i./Voigtl., Musterammlung von Ersatz-Faserstoffen.
 Hanf-Kriegsaussschuß, Berlin, Hanf-Fabrikate.
 Ferd. Emil Jagenberg, Düsseldorf, Sammlung von Geweben und Garnen aus Papiergarn-Ersatzstoffen.
 Frau Lydia Kuhlmann, Bremen, Papiergarnmuster.
 Musterammlung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Berlin, Kriegs-Ersätze von Maschinenteilen und anderen Metallstücken; statistische Tabellen.
 Schaefer & Schael, Breslau, drei Bruchproben von Calcium-Lagermetall.
 Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G., Sydnovaue bei Stettin, einen Schaufenster, enthaltend den Werdegang des Viscoséglanzstoffes bis zum fertigen Seidenfaden.

Für die paläontologische und mineralogische Abteilung:

Lehrer D. Alfken, Bremen, ein Stück Bernstein. Versteinerungen aus dem Ober-Senon aus Lemförde.
 Schüler Erich Beyer, Bremen, Geode aus dem Gault.
 Syndikus Dr. J. Focke, Bremen, Proben von Staßfurter Salz, etwa um 1830 gefördert; subfossiles Bruchstück eines Hirschgeweihs. Teile von Blihröhren (darunter 2 aus einer Düne zwischen Achim und Bierden).
 Lehrer A. Jordan, Bremen, Versteinerungen aus dem Diluvium von Oyterdamm und Simmerhausen bei Wildeshausen.
 Landsturmann Max Richter, Versteinerungen aus dem unteren Jura bei Diedenhofen.
 Unteroffizier Schäfer, Versteinerungen vom westlichen Kriegsschauplatz (verschiedene Abarten von Ammonites margaritatus, Brug., Belemniten, Muscheln und Schnecken sowie Gipskristalle aus dem unteren Jura.
 Unterweser-Korrektion, Bremen, eine Anzahl Knochen, aus einer Tiefe von etwa 9 Metern unter Null ausgebagert.
 Professor Dr. Otto Wilckens, Bremen, Bruchstücke von Granitsteinen, die verschiedenen Einflüsse der Atmosphären zeigen.

Für die prähistorische Abteilung:

Syndikus Dr. J. Focke, Bremen, eine Pfeilspitze aus Eisen, einen Steinhammer aus Basalt bei Bremervörde und einen Steinhammer aus der Gegend von Osnabrück.
 Direktor H. Kaufmann, Norden, Urnen-Scherben, gefunden im „Wulfsbarg“ bei Holtland, Kreis Leer in Ostfriesland.
 Unteroffizier Schäfer, Teile eines menschlichen Stirnbeins und eine Lanzenspitze aus Eisen (Grabfund auf dem westlichen Kriegsschauplatz).
 Bergat Werner, Material zum Aufbau eines Moränen-Profiles. Geschrammte große Geschiebe aus einer Grundmoräne auf dem Exerzierplatz in Donnerschwee bei Oldenburg.

Palmen und andere lebende Pflanzen

wurden dem Museum geschenkt von:

Frau S. Cohn (Kentie), Frau Franzius (Phönix), Frau von Kapff (Kentie), Frau J. Mardfeldt (Phönix), Frau L. Petische (5 Cacteen), Frau Johannes Specht (2 Phönixe) und den Herren:

H. Ahlers (Dracaena), Johs. Deichmann (Yucca, Areca und Corypha), Alfred Hoffmann (Chamaerops excelsa), J. D. Meierdirtz (Eucalyptus spec.) und Kontre-Admiral z. D. Ad. Thiele (Kentie).

Verschiedenes.

Dr. Eggers, Bremen, Französisches Kriegsbrot.
 Martin Lehmann, Bremen, zoologische Wandtafel: Darstellung der Honigbiene.
 Verein für Feuerbestattung E. B., Bremen, Urnenkapsel nebst der Asche eines im Krematorium bestatteten Mannes.